

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bücherei-Bearbeitung von Wilhelm Tell

Schiller, Friedrich

Halle a.d.S., 1898

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-85261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85261)

Der See macht eine Bucht ins Land,

[Der See wird durch ein bewegliches Wassertuch hergestellt, welches von den Coulissen aus rechts und links dirigiert wird.]

eine Hütte [links] ist unweit vom Ufer.

[Schweizerart. Romantisch. — Auf dem Dach Steine. Vor der Hütte eine Bank, mehr in die Scene herein.]

[Jenni,] Fischerknabe, fährt sich in einem Kahn.

[Dieser Kahn muß sich schaukeln können.]

Über den See hinweg sieht man die grünen Matten, Dörfer und Höfe von Schwyz im hellen Sonnenschein liegen. Zur Linken des Zuschauers zeigen sich die Spitzen des Hafens, mit Wolken umgeben; zur Rechten im fernern Hintergrund sieht man die Eisgebirge. Noch ehe der Vorhang aufgeht, hört man den Kuhreihen und das harmonische Geläute der Herdenlocken, welches sich auch bei eröffneter Scene noch eine Zeitlang fortsetzt.

[Erste Scene.]

Fischerknabe [Jenni

recht realistisch; braunes Gesicht und braune Arme, nackte Knie. — Er hat ein Netz ausgeworfen.]

(singt im Kahn),

[Beleuchtung: ganzes Licht; weiß. Auf dem Schnürboden links Effektleuchtung, Sonnenlicht, welches diskret den Fischerknaben und den See beleuchtet.]

Melodie des Kuhreihens.

[Nur Oboe.]

Es lächelt der See, er ladet zum Bade,
Der Knabe schließ ein am grünen Gestade,
Da hört er ein Klingen,
Wie Flöten so süß,
Wie Stimmen der Engel
Im Paradies.

Und wie er erwachet in seliger Lust,
Da spülen die Wasser ihm um die Brust,
Und es ruft aus den Tiefen:
Lieb Knabe bist mein!
Ich locke den Schläfer,
Ich zieh' ihn herein.

Hirte (auf dem Berge).

Variation des Kuhreihens.¹

[[Oboe und Herdenglocken.]]

Zhr Matten, lebt wohl!
 Zhr sonnigen Weiden!
 Der Senne muß scheiden,
 Der Sommer ist hin.

Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,
 Wenn der Ruckuck ruft, wenn erwachen die Vieder,
 Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,
 Wenn die Brümlein fließen im lieblichen Mai.

[[Jenni zieht mit seinem Netz einen wirklichen Fisch heraus,
 den er in den am Ufer angebrachten Fischbehälter giebt.]]

Zhr Matten, lebt wohl!
 Zhr sonnigen Weiden!
 Der Senne muß scheiden,
 Der Sommer ist hin.

Alpenjäger

(erscheint gegenüber auf der Höhe des Felsens).

Zweite Variation.

[[Oboe, Herdenglocken, Alp-Hörner.]]

Es donnern die Höhen, es zittert der Steg,
 Nicht grauet dem Schützen auf schwindligem Weg;
 Er schreitet verwegen
 Auf Feldern von Eis,
 Da pranget kein Frühling,
 Da grünnet kein Reiz;
 Und unter den Füßen ein nebligtes Meer,
 Erkennt er die Städte der Menschen nicht mehr;
 Durch den Riß nur der Wolken
 Erblickt er die Welt,
 Tief unter den Wassern
 Das grünende Feld.

¹ Kuhreihen oder Kuhreigen heißt die alte Nationalmelodie, welche die Alpenhirten in der Schweiz beim Austreiben ihrer Herden zu singen oder auf dem Alphorn zu blasen pflegen. Die Melodie besteht aus wenigen einfachen Intervallen. F. R. Wyß & Huber „Sammlung von Schweizer Kuhreihen und Volksliedern“ [Bern 1826].

[Das Wassertuch wird anfänglich langsam von rechts und links bewegt, dann immer schneller, je nachdem sich das Gewitter entwickelt. Die Effektbeleuchtung vom Schnürboden eingezogen und nach vorne getragen zur Beleuchtung der Stauffacher-Scene unter der Linde. — Signallicht grün.]¹

(Die Landschaft verändert sich, man hört ein dumpfes Krachen von den Bergen, Schatten von Wolken laufen über die Gegend.)

[Zweite Scene.]

Kuodi der Fischer, kommt [nach 6 Sekunden] aus der Hütte, Berni, der Jäger, steigt vom Felsen,

[von rechts, wie Wilhelm Tell gekleidet, mit der Armbrust — geht nach dem Ufer.]

Kuoni, der Hirt, kommt mit dem Melknapf auf der Schulter.

[eine realistische Gestalt mit plumpem Schuhwerk, braunem Gesicht, die braune Brust entblößt, von links, 1. Coullisse, geht nach rechts mit dem Melknapf ab.]

Seppi, sein Handbube,

[fell über der Schulter, mit Hirtenstab, braun im Gesicht und Armen, ähnlich wie der „Savoyardenknabe,“ folgt Kuoni. — Er sieht nach dem Himmel. Man merkt ihm die Sorge für seine Herde an.

Licht der letzten Soffite einziehen.

Kuodi, der Fischer, von links aus der Hütte. Sehr beschäftigt und für sein Eigentum besorgt, welches durch den herannahenden Sturm beschädigt werden kann. Er schaut rechts und links besorgt nach dem Himmel aus und spricht in Hast, indem er dabei die Fenster seiner Hütte von außen schließt. — Die vordere Fußrampe wird eingezogen.]

¹ Die Erfahrung hat gelehrt, daß das akustische Stichwort für die Vorgänge hinter den Coullissen nicht immer zuverlässig ist. Ich habe darum zuerst am Stadttheater in Halle a. S. zur Unterstützung das optische „Stichwort“ eingeführt. Beim Souffleur befindet sich eine kleine Scheibe mit einem Hebel, der vom Souffleur auf „weiß,“ „grün“ oder „rot“ geführt werden kann, wonach sich hinter den Coullissen auf der Hinterwand rechts und links in doppelter Mannshöhe ein weißes, grünes oder rotes Licht entzündet. Diese Signale gelten für alle Vorgänge hinter der Coullisse: Gewitter, Volksstimme, Musikeinsätze, schwierige Auftritte etc. — Der Inspektor übernimmt die Verständigung, für wen das Signal gilt. Nach dem Lied des Alpenjägers: weißes Licht. [„Dumpfes Krachen von den Bergen.“]